

MUSIKTHEATER

ARENA Show & Entertainment GmbH

in Kooperation mit Times Square Productions Ltd.

(Einnahmenteilung 80:20)

Hair

Musical von Galt MacDermot; Buch und Liedtexte von Gerome Ragni u. James Rado

In englischer Sprache

„Hair“, 1968 am Broadway aufgeführt, gilt als eines der erfolgreichsten Musicals und wurde 1979, ebenso erfolgreich, von Milos Forman verfilmt.

Das Musical erzählt von einer Gruppe Hippies im Central Park von New York, von ihrem Leben, ihrem Lieben und ihrer Auflehnung gegen Konventionen und den Krieg. Zu dieser Gruppe Hippies stößt, frisch aus der Provinz kommend, Claude Hooper Bukowski und verliebt sich in die Studentin Sheila. Er ist hin und her gerissen zwischen seiner bürgerlichen Herkunft und dem freizügigen Leben seiner neuen Freunde. Dann trifft sein Einberufungsbefehl in die Army ein, und sein Einsatz im Vietnamkrieg steht bevor ... „Hair“ griff, wie kaum ein anderes Werk, das Lebensgefühl einer jungen Generation der 60er Jahre auf, der so genannten „Blumenkinder“, die sich gegen bürgerliche Konventionen auflehnten, „love, peace and happiness“ lebten und unter dem Eindruck des Vietnamkrieges vehement für Pazifismus eintraten. Das Musical ist darüber hinaus voll von mitreißenden Songs wie „Aquarius“, „Let the Sunshine in“ und natürlich dem Titelsong „Hair“. Die Arena Show & Entertainment GmbH wird dieses Musical für eine Tournee in Deutschland und den Niederlanden neu produzieren, sucht die Besetzung dafür in London aus und wird die Vorpremiere im Forum machen.

Theater für Niedersachsen, Hildesheim/Hannover (3)

Der kleine Horrorladen

Musical von Howard Ashman (Musik) und Alan Menken (Libretto)

Inszenierung Jörg Gade; Musikalische Leitung: Christian Gundlach;

Ausstattung: Steffen Lebjedzinski

Seymour, ein unscheinbarer Angestellter in dem schlecht laufenden Blumenladen von Mr. Mushnik, ist heimlich verliebt in seine Kollegin Audrey, die aber derzeit mit einem sadistischen Zahnarzt liiert ist. Eines Tages findet Seymour eine seltsame Pflanze, zieht sie groß und nennt sie nach seiner heimlichen Liebe „Audrey Two“. Das merkwürdige Gewächs avanciert zur Schaufensterattraktion, der Blumenladen in dem ärmlichen Stadtteil boomt. Doch die rasant wachsende und nimmersatte Pflanze hat ein düsteres Geheimnis: Seymour muss sie mit Blut füttern, zunächst reichen einige Tropfen aus seinen Fingern. Doch die Pflanze fängt an zu sprechen und fordert größere Opfer; als Gegenleistung verspricht sie ihm Ruhm und Audreys Liebe... Uraufgeführt 1982 und mit großem Erfolg 1986 verfilmt, ist „Der kleine Horrorladen“ mit seiner packenden Story und den ohrwurmverdächtigen Songs bis heute ein Kult-Musical, das durch seine schrägen Figuren und nicht zuletzt durch die ungewöhnliche Protagonistin ein ideales Stück für das Spielzeitmotto „(Un)Möglichkeiten“ ist.

Theater Krefeld/Mönchengladbach (1)

Don Carlo

Oper in vier Akten nach Schillers Drama

Musik von Giuseppe Verdi

Französischer Originaltext von Joseph Méry und Camille Du Locle

Italienische Übersetzung von Achille de Lauzières und Angelo Zanardini

Musikalische Leitung: Graham Jackson; Inszenierung: François De Carpentries;

Bühnenbild: Siegfried E. Mayer; Kostüme: Karine Van Hercke

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Liebe, Eifersucht, Hass, Neid und die große Sehnsucht nach politischer und religiöser Freiheit beherrschen die ganz unterschiedlichen Menschen am spanischen Hof. Der junge Thronfolger Carlos liebt Elisabeth und hasst seinen Vater Philipp II., der Elisabeth, anstatt sie wie versprochen ihm zur Frau zu geben, aus politischen Gründen selbst heiratete. Der für Gedankenfreiheit kämpfende Marquis von Posa und die intrigante Prinzessin Eboli verfolgen jeweils eigene Ziele. Nur Karl V., Carlos' Großvater, steht über allen Subjektivitäten. Aber – existiert er tatsächlich, oder ist es sein Geist, der Don Carlos vor dem Zugriff der Inquisition rettet? Nach der Vorlage von Schillers Drama aus dem Jahr 1787 konzentriert sich Giuseppe Verdis Oper „Don Carlo“ auf die Seelenzustände der Protagonisten und arbeitet die unheilvolle Verquickung zwischen Politischem und Privatem heraus. (In diesem Kontext auch ein Werk zum Spielzeitmotto „(Un)Möglichkeiten“.) Verdi führt in seinem Spätwerk seine Utopie von einem humanistisch geprägten Universalreich vor und schuf ein musikalisches Meisterwerk der großen menschlichen Gefühle. Der Regisseur François De Carpentries hat das Werk bereits 2009 in Krefeld mit Erfolg auf die Bühne gebracht, nun wird die Inszenierung 2012 in Mönchengladbach wieder aufgenommen und kommt mit einem Gastspiel auch nach Leverkusen. Schon 2007 war eine Inszenierung von De Carpentries, „Carmen“ mit den Wuppertaler Bühnen, in Leverkusen zu sehen.

Landestheater Detmold

(3)

Madame Butterfly

„Tragedia giapponese“ in drei Akten von Giacomo Puccini

Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung: GMD Erich Wächter; Inszenierung: Ute M. Engelhardt;

Ausstattung: Hinrich Horstkotte

Der in Nagasaki stationierte amerikanische Marineleutnant Pinkerton vertreibt sich die Zeit mit Cho-Cho-San, genannt „Butterfly“. Fasziniert von dem exotischen Land und seiner schönen Geliebten, missachtet er Warnungen und heiratet die junge Japanerin nach Landesbrauch. Für sie bedeutet dieser Bund einen Bruch mit Familie und Tradition, und so hofft sie auf eine Zukunft in Amerika. Pinkerton indes kehrt kurz darauf alleine nach Amerika zurück, lässt die schwangere Cho-Cho-San in Japan und heiratet in den USA seine Verlobte Kate. Jahrelang wartet „Butterfly“ sehnsüchtig mit ihrem gemeinsamen Sohn auf die Rückkehr von Pinkerton. Als er schließlich nach Japan kommt, tut er dies mit seiner amerikanischen Frau und um das Kind mit in die USA zu nehmen. Eine Welt bricht für „Butterfly“ zusammen ... Mit äußerst sensibler und filigraner Klangsprache beschreibt Puccini diesen Kultur- und Geschlechter-Konflikt. Das Thema „(Un)Möglichkeiten“ ist in der Tragödie unter vielfältigen Aspekten zu lesen, sei es in der unglücklichen Liebesgeschichte oder in der Kritik am westlichen Kolonialismus. Puccinis „Madame Butterfly“ wurde 1904 an der Mailänder Scala uraufgeführt und gilt als eines der erfolgreichsten Werke des Komponisten. Das Landestheater Detmold eröffnet mit dieser Inszenierung seine Spielzeit 2011/2012, im Forum Leverkusen soll die Vorstellung den Schlussakkord der Spielzeit bilden.

BALLETT/TANZ

Ballett des Badischen Staatstheaters Karlsruhe/Norddt. Konzertdir. Grevesmühl (2)

Klassiker der Moderne

oder Romantik

Seit der Spielzeit 2003/2004 steht das neu formierte Ballett des Badischen Staatstheaters unter der Leitung der bekannten, ehemaligen Solistin des Stuttgarter Balletts, Birgit Keil. Es hat seitdem in der überregionalen Presse viel Lob bekommen und wurde zu internationalen Gastspielen eingeladen. Das Ballett des Staatstheaters Karlsruhe soll nun zum ersten Mal von der KulturStadtLev ins Forum eingeladen werden. Geplant ist ein dreiteiliger Abend, der ausgewählt wird aus Stücken aus „Klassiker der Moderne“ und dem neuen Programm „Romantik“, das im März 2011 Premiere haben wird. Mit einer Auswahl von Choreographen wie Hans van Manen, dem Mitbegründer des Nederlands Dans Theater, Uwe Scholz, dessen Choreographienkarriere von Stuttgart über Zürich zum Leipziger Ballett führte, Heinz Spoerli, dem langjährigen Direktor und Chefchoreographen des Zürcher Balletts, bis hin zu Christopher Wheeldon, einem in der Fachwelt hoch gehandelten jüngeren Choreographen, der bereits mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurde und viele Stücke für das New York City Ballet geschaffen hat, ist ein meisterlicher Bogen von der Klassik zur Moderne gespannt. Das genaue Programm wird noch festgelegt.

Schauspiel Festhalle

Leider wurde folgendes Gastspiel von der Agentur abgesagt:

„Bar jeder Vernunft“, Berlin/Konzertdirektion Landgraf (4)

Zwei auf der Bank

Musical-Comedy einer musikalischen Begegnung

Mit Katharina Thalbach, Andreja Schneider und dem Christoph Israel-Sextett

Stattdessen plant die KulturStadtLev die nachfolgende Produktion einzuladen:

Hamburger Kammerspiele

(4)

Vier Männer im Nebel

Schauspiel von Tim Firth

Deutsch von Heidi Zerning

Inszenierung: Michael Bogdanov

Mit: Peter Theiss, Roland Renner, Stephan Benson, Boris Aljinovic (in Verhandlung)
Vier Herren, mittleres Management und bald mittleren Alters, stechen mit einem Boot in See. Das Freizeitvergnügen verdanken sie den psychologischen Beratern in der Unternehmensführung. Team-Building-Exercise heißt diese gruppenspezifische Maßnahme an einem nebligen Novemberwochenende. Sie kommen vom Kurs ab, ihr Schiff kentert, und mit letzter Mühe können sie sich auf eine menschenleere Insel retten. Schutzlos, ohne Essen, das nächste Hotel nicht einmal eine Meile Luftlinie entfernt, geraten Neville, Angus, Roy und Gordon plötzlich in ein Desaster (– eine nicht zu übersehende Verbindung zum Spielzeitmotto „(Un)Möglichkeiten“). Ausgeliefert den Tücken der Natur, eskalieren Aggressionen und Konflikte. Die Insel wird zum Austragungsort von ebenso komischen wie unerbittlichen Rivalitäten und groteskem Seelen-Striptease. Was sind schon einige Nächte im Fünf-Sterne-Hotel im Vergleich zu diesem Debakel in Nässe und Dreck?

Der englische Autor Tim Firth entdeckte seine Begabung fürs Schreiben während des Studiums in Cambridge. Später wurde der Dramatiker und Theaterleiter

Alan Ayckbourn sein Mentor und so wurde „Neville's Island (Vier Männer im Nebel)“ 1992 in England am Stephen Joseph Theatre uraufgeführt, das Ayckbourn leitet. Internationalen Erfolg erlangte Firth 2003 durch sein Drehbuch für den Film „Calendar Girls“ mit Helen Mirren und 2008 mit der gleichnamigen Bühnenversion.

Die Hamburger Kammerspiele sind ein langjähriger Gastspielpartner der KulturStadtLev: So ist z.B. im Juli 2011 ihre Produktion „Seitenwechsel“, mit Stefan Jürgens, im Rahmen der FIFA Frauen WM im Studio des Forums zu sehen, und das Schauspiel „Sechzehn Verletzte“, mit Michael Degen, war 2006 in der Festhalle Opladen zu Gast.

STUDIO

Comedia Theater Köln (5 für 2 Vorstellungen)

Kohlhaas

von Heinrich von Kleist in einer Bearbeitung von Marco Baliani

Inszenierung: Andrea Gronemeyer; Bühne: Christian Thurm

Mit Franco Melis

Die Novelle über den sächsischen Pferdehändler Michael Kohlhaas ist eines der bekanntesten Werke von Heinrich von Kleist. 1810 veröffentlichte Kleist die Geschichte von Kohlhaas, der einer der „rechtschaffendsten und zugleich entsetzlichsten Menschen seiner Zeit“ war. Vom Junker von Tronka um seine zwei besten Pferde betrogen, kämpft er vergeblich um sein Recht und versucht letztlich, Gerechtigkeit auf eigene Faust durchzusetzen. Er beginnt einen Krieg, der in eine Revolte gegen Staat und Gesellschaft umschlägt, und wird zum Aufrührer wider Willen. In der Folge verliert Kohlhaas alles, seine Familie, sein Gut, sogar sein Leben und ist doch ein freier Mensch, als er zu seiner Hinrichtung geht ... Andrea Gronemeyer, seit 2002 Direktorin des Schnawwl am Nationaltheater Mannheim und vormals langjährige Künstlerische Leiterin am Comedia Theater, hatte mit dem Schauspieler Franco Melis 1998 diese Bühnenfassung inszeniert und nun für das Kleist-Jahr, zum 200. Todestag 2011, wieder neu auf die Bühne gebracht. In einer dichten und spannenden Form von Erzähltheater, die auf die Kraft des Wortes und die Kunst des Schauspielers setzt, beweist Franco Melis, wie lebendig und faszinierend zeitlos die Geschichte von Kohlhaas ist. Als Auftakt der Studioreihe soll diese Inszenierung an einem ungewöhnlichen Spielort, im Freudenthaler Sensenhammer, in einer Abendvorstellung und einer Vormittagsvorstellung für die Oberstufe gezeigt werden.

Theater Dortmund (5)

Miss Sara Sampson

Ein bürgerliches Trauerspiel von Gotthold Ephraim Lessing

Inszenierung: Christoph Mehler; Ausstattung: Nehle Balkhausen;

Musik: Oliver Urbanski

Mit Luise Heyer, Jele Brückner, Bettina Lieder, Julia Kubensky/Nora Lemjimer, Ekkehard Freye, Jakob Schneider

Was passiert, wenn eine neue und eine alte Liebe aufeinanderprallen? Der von Geldsorgen geplagte Mellefont ist mit seiner jungen Gefährtin Sara durchgebrannt, sie haben vorübergehend Quartier in einem Gasthaus bezogen. Sara hofft auf eine baldige Hochzeit. Doch nicht nur ihr Vater, sondern auch Mellefonts langjährige Geliebte Marwood haben die Spur längst aufgenommen. Und Marwood will, nicht nur wegen ihres Kindes, Mellefont unbedingt zurück gewinnen... Regisseur Christoph Mehler, geprägt vom Deutschen Theater Berlin, wo er mehrere Jahre arbeitete, in-

szeniert eine Liebesgeschichte, in der Hoffnungen und Sehnsüchte einen Ort kreieren, an dem der leidenschaftlichen Suche nach einem Neuanfang immer stärker der Atem abgepresst wird. „Miss Sara Sampson“, 1755 vom damals 26jährigen Lessing geschrieben, ist das erste deutsche „bürgerliche Trauerspiel“. „Was Jakob Schneider leistet in der Rolle des Mellefont ist wieder einmal großartig. Allerdings liegt es nicht nur an ihm, dass Lessings Miss Sara Sampson im Studio des Schauspiel Dortmund unbedingt empfehlenswert ist.“ (Westfälischer Anzeiger) – „Noch ein Wort zu Jele Brückners Marwood. Natürlich ist sie die tragische, die eigentlich spannende Figur des Stücks. Mörder haben es immer leichter als ihre Opfer. Aber der Mut, so sehr Gratzuwandern wie diese Schauspielerin, so verzweifelt schräg und gleich auch schon komisch zu sein und zugleich ernst genommen werden zu wollen, das muss ihr eine erst einmal nachmachen.“ (Westfälische Rundschau)

Rheinisches Landestheater Neuss (5)

Sieben Sonette

John von Düffel

nach William Shakespeare

Inszenierung: Katharina Schmidt

Auf einem Sektempfang läuft Fabian seinem einstigen Schulfreund Mark in die Arme. Vor über 20 Jahren haben die beiden gemeinsam Abitur gemacht und sich seither nicht mehr gesehen, als seien sie sich systematisch aus dem Weg gegangen. Ihre Lebens- und Liebesphilosophien könnten kaum unterschiedlicher sein: Fabian ist Jurist, hat früh geheiratet und wohnt mit seiner Frau und der fast erwachsenen Tochter gutbürgerlich in einem Vororthaus. Mark ist stellvertretender Pressesprecher des OB, passionierter Großstadtjäger und hat wechselnde Affären. Ausgehend von sieben Sonetten William Shakespeare's und ihren erotisch-rätselhaften Fährten, spannt der Dramaturg und Autor John von Düffel in sieben Szenen ein immer engmaschigeres Netz der Liebeswirren, in das sich seine Figuren mal tragisch, mal überaus komisch verstricken. Und so lesen sich Lessings Trauerspiel aus dem 18. Jahrhundert und dieser zeitgenössische Liebesreigen wie höchst verschiedene Variationen zum Thema ‚(Un)Möglichkeiten der Liebe‘.

Die junge Regisseurin Katharina Schmidt absolvierte ihr Regiestudium an der Akademie für darstellende Kunst Ulm, machte dort ihre ersten Inszenierungen, war von 2007 bis 2009 als Regisseurin am Schauspielhaus Graz und hat im letzten Jahr in Dortmund und Neuss inszeniert.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Comedia Theater Köln (5 für 2 Vorstellungen)

Kohlhaas

von Heinrich von Kleist in einer Bearbeitung von Marco Baliani

Inszenierung: Andrea Gronemeyer; Bühne: Christian Thurm

Mit Franco Melis

(siehe Studio)

Figurentheater Wilde & Vogel (5 für 2 Vorstellungen)

Hobbit oder Dorthin und wieder zurück

Figurentheater nach dem Roman von J.R.R. Tolkien

Für Zuschauer ab 10 Jahren

Text & Inszenierung: Christiane Zanger; Ausstattung & Spiel: Florian Feisel, Michael Vogel; Musik: Charlotte Wilde. Co-Produktion Florian Feisel/Figurentheater Wilde & Vogel mit dem FITZ! Zentrum für Figurentheater Stuttgart und mit Unterstützung der Brotfabrik Bonn

Nach dem berühmten Roman von J.R.R. Tolkien erzählt das Leipziger Figurentheater Wilde & Vogel auf einzigartige Weise die Geschichte von Hobbit Bilbo Beutlin, von seiner Begegnung mit dem Zauberer Gandalf, seiner Reise durch Mittelerde, durch Gefahr und Dunkelheit, wo Riesentrolche, Orks, Spinnen, der bleiche Gollum und der Drache Smaug auf ihn warteten – und von seiner Erfahrung, wie viel Kühnheit wirklich in ihm steckt, wie es ist, ein anderer zu werden, hoch geschätzt von Zwergen, Elben und Menschen, vertrauter Freund eines Zauberers. Es scheint unmöglich, diesen abenteuerlichen Stoff in ein Figurenspiel umzusetzen – wie das Theater Wilde & Vogel in einem wunderbaren, die Phantasie anregenden Spiel dies möglich macht, soll in zwei Vormittagsvorstellungen im Studio für Schulen gezeigt werden.

Theater Triebwerk (5 für 3 Vorstellungen)

Ein Freund für Löwe Boltan

Musikalisches Theaterstück für Zuschauer ab 6 Jahren

nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Klaus Kordon und Pieter Kunstreich

Mit: Erik Schäffler und Uwe Schade

Mit dieser Inszenierung hat das Theater Triebwerk ein Stück Kindertheatergeschichte geschrieben: Vor zehn Jahren ausgezeichnet beim NRW-Festival „Traumspiele“ und aufgezeichnet vom ZDF spielen sie noch heute die musikalische Abenteuergeschichte, mit Saxophon und Cello, über die schwierige, aber nicht unmögliche Freundschaft zwischen einem Löwen und einem Kamel. Die Geschichte – wie geschaffen für das Spielzeitmotto „(Un)Möglichkeiten“ – soll in einer Familienvorstellung und in Schulfestivals im Studio gezeigt werden.

Boltan, der Löwe, herrscht als König über alle Tiere in einer Oase inmitten der glühenden Wüste. Da alle vor ihm kuschen, langweilt er sich unendlich. Als er auf das halbverdurstete Kamel Murat trifft, das den Tod nicht fürchtet, beginnt er sich für dessen Geschichten und Weisheiten zu interessieren: sie werden dicke Freunde. Doch der neidische Wüstenfuchs Abdul versucht, die beiden Freunde zu trennen: "Was für ein lächerlicher Löwe! Ein Raubtier Freund von einem Kamel?" In seiner Löwenehre beschämt, will Boltan das Kamel zu Tode jagen, bis sie auf eine Karawane treffen. Im Kampf mit den Menschen beginnt das eigentliche Abenteuer – wobei sich die alte Freundschaft letztlich bewährt ... „Obwohl da nichts ist, ist alles da... ein musikalischer Schauspieler und ein darstellerisch versierter Musiker haben mit hoher Präsenz und ausdrucksstarker Präzision herrlich einfaches und damit einfach herrliches Theater gemacht. Einen würdigeren Preisträger des nordrhein-westfälischen Traumspiele-Festivals gab es nie...“, so die renommierte Fachzeitschrift ‚Theater der Zeit‘ im Juni 2000.

Oberhoff & Mousseka, Gütesiegel Kultur & Fanfare Masolo, Kinshasa (5)

King Kongo. Eine skandalöse postkoloniale Revue

Mit Nathalie Mbiya Kadima, Cecile Mboma, Stefanie Oberhoff, Claude Bwendua, Carlito Matondo, Nious Lulemba, Dieu Merci Mbiyavanga Lutuba, Gloire Mbuyama, Hubert Mahela, Lambert Mousseka, Wolfgang Suchner, Winfried Walgenbach

Text und Dramaturgie: Alberto Garcia Sanchez, Hubert Mahela; Musikalische Leitung: Nious Lulemba, Winfried Walgenbach; Ausstattung, Figuren: Lambert Mousseka, Stefanie Oberhoff; Produktionsleitung: Cathy Ekemino Mondende, Katja Kettner

Eine Kooperation von FIDENA, FITZ! und Theaterhaus Stuttgart. Gefördert durch die Stadt Stuttgart, den Fonds Darstellende Künste e. V. aus Mitteln des Bundes, sowie durch das Goethe Institut.

In einem afrikanischen Dorf gibt es eine Neuigkeit: Man hat einen König – einen weißen sogar! Voller Freude wird er zum Festmahl geladen. Aber wie empfängt man eine Majestät? Um die Ankunft des neuen Herrschers zu proben, muss einer den König spielen. Dieser möchte dann gerne ein wenig höher sitzen... und ein bisschen mehr essen... und nur Gutes über sich hören... Mit rasanter Musik, ausgelassenem Tanz, Schauspiel und anarchischem Puppenspiel wird eine Geschichte erzählt, die doch kein Märchen ist: Von der grausamen Kolonialisierung durch den belgischen König Leopold II. bis zur Gegenwart der Bürger- und Rebellenkriege, die auch vor Kindern nicht halt machen, wird spielerisch und musikalisch die Geschichte des Kongo aufgenommen, und wiederkehrende Machtmechanismen werden entlarvt. Das Besondere und Einzigartige dieser Inszenierung sind ihre Protagonisten: ehemalige Straßenkinder aus Kinshasa spielen und musizieren zusammen mit Profis. Nach der 2005 bei der Ruhrtriennale gefeierten Inszenierung „Le Cadeau – Das Geschenk“, die 2008 auch für zwei Vorstellungen in Leverkusen war, ist das Team nun zurück, zusammen mit ehemaligen Straßenkindern, die in ihrer Heimat seit zwei Jahren mit dem Temperament ihrer Blaskapelle Furore machen. Das Stück wurde 2010 schon wenige Male in Deutschland, u.a. beim FIDENA Festival in Bochum, gezeigt und soll in einer neuen Tournee auch nach Leverkusen eingeladen werden. Geplant wird eine Zusammenarbeit mit der Musikschule Leverkusen und ein Workshop mit Jugendlichen aus Leverkusen und den Jugendlichen des Stückes.

KABARETT/KLEINKUNST

Salut Salon

(Garantie 5; Einnahmenteilung 70:30)

Sie sind anders als andere: Frecher, verrückter, verspielter. Die außergewöhnliche Quartettformation „Salut Salon“ hat sich mit ihrem unkonventionellen Programm, mit viel Charme, Witz und Esprit, längst weltweit in die Herzen des Publikums gespielt. Virtuos übertragen die vier Damen die Kunst des „Crossover“ auf die Kammermusik und verpassen dem brillant entwickelten Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk eine absolut individuelle Bühnenshow: musikalisch perfekt, zauberhaft elegant und kombiniert mit purer Lady-Power! Dass den vier sympathisch frechen Damen jedes ihrer Konzerte eine Herzensangelegenheit ist, kann jeder bestätigen, der einmal in einem gesessen hat. „Was um alles in der Welt machen die da?“, fragt sich irritiert so mancher Besucher, der zum ersten Mal in einem „Salut Salon“-Konzert sitzt und angesichts der Instrumente – zwei Geigen, Cello und Klavier – auf einen Klassik-Abend vorbereitet ist. Natürlich erkennt er „seinen“ Bach, Brahms oder Mozart, aber so arrangiert und vorgetragen hat er ihn nie vorher gehört, geschweige denn gesehen. Konzerte von „Salut Salon“ lassen jeden Klassik-Muffel seine Vorurteile gegen den klassischen Konzertbetrieb schnell vergessen, denn in einem Salut Salon Konzert darf gelacht und auch schon mal an der „falschen“ Stelle geklatscht werden.

Wanninger/Rixmann

(Garantie 5; Einnahmenteilung 70:30)

Neues Programm

Biggi Wanninger, die Präsidentin der Kölner Stunksitzung, und Anne Rixmann, die norddeutsche Minderheit im Ensemble, treffen mit ihrer hintersinnigen humorvollen Weltsicht den Nerv der Zeit und kommentieren mal bissig, mal charmant Politik und

Gesellschaft. Ein perfekt eingespieltes Team, das sich mit hohem Tempo rhetorische Scharmützel liefert und dabei punktgenau die Pointen setzt; zwei Kabarettistinnen, die ihre Gegensätze genüsslich ausspielen und virtuos das Klischee der vermeintlichen Konkurrentinnen bedienen. Aber vor allen Dingen sitzt ihnen der Schalk im Nacken, wenn sie sich und ihr Geschlecht mit viel Ironie mal bissig, mal charmant auf die Schippe nehmen. Die einfallsreichen musikalischen Einlagen, die sie mit ihren hervorragenden Stimmen präsentieren, geben dem Programm eine besondere Note. Wanninger und Rixmann – „ein Duo, das vor Esprit, Musikalität und Originalität nur so sprüht und mit einer unglaublichen Dynamik sein Publikum zu begeistern versteht“ (Kölner Stadtanzeiger).

KAMMERKONZERTE

Thomas Zehetmair (5) Violine

Der Typus des geheimnisumwitterten „Teufelsgeigers“, der über sein Instrument und seine Hörer(innen) nach Belieben gebietet (und dafür vielleicht seine Seele verkauft hat?) schien spätestens seit Niccolò Paganini auch in der Realität angekommen zu sein. Dieser mythenrächtigen Form „(un)möglicher“, ja, kaum mehr „menschlicher“ Virtuosität gilt ein Konzert, für das wir einen der besten Geiger unserer Zeit gewinnen konnten: Thomas Zehetmair. Er präsentiert ein reines Solo-Programm, das wahrlich nicht „konzertalltäglich“ ist, sondern eine singuläre Herausforderung an Spieltechnik wie Gestaltungskraft darstellt: eine Auswahl aus Paganinis legendären Violin-Capricen (mitsamt der tausendfach bearbeiteten Nr. 24 in a-moll) und einige der mindestens ebenso halsbrecherischen Sonaten von Eugène Ysaÿe. Dass dies nicht in „hohle“ Virtuosität ausartet, dafür steht Zehetmairs beeindruckende Künstlerpersönlichkeit. Er genießt als Geiger, Dirigent und Kammermusiker weltweit großes Ansehen und gastiert als Solist regelmäßig bei den international führenden Orchestern. Thomas Zehetmair hat den größten Teil des Violinrepertoires eingespielt, zahlreiche seiner Veröffentlichungen sind vielfach ausgezeichnet. Zu den jüngst erschienenen Aufnahmen gehören die Paganini-Capricen (Bestenliste „Preis der deutschen Schallplattenkritik“, Midem Classic Award 2010) sowie die Mozart-Violinkonzerte mit dem Orchestra of the Eighteenth Century unter Frans Brüggen, die als Referenzaufnahme bezeichnet wurden.

Neujahrskonzert Gürzenich Cello Trio (5)

Bereits 2002 mit einem faszinierenden Neujahrskonzert zu Gast, soll das Gürzenich Cello Trio nun das Jahr 2012 höchst anregend und beschwingt einläuten. Dies umso mehr, als das Ensemble aus der scheinbaren „(Un)möglichkeit“ seiner Besetzung eine verblüffende Tugend gemacht hat. Seine wunderbaren Bearbeitungen lassen den Umstand vergessen, dass kaum ein Komponist Originalwerke für drei Celli komponiert hat. Stattdessen hören wir Bekanntes und weniger Bekanntes von Haydn, Beethoven, Tschaikowsky, Kodály und Johann Strauß (Sohn) mit gleichsam neuen Ohren: „Happy New Ears!“. Das Gürzenich Cello Trio wurde 1993 aus den Reihen des Kölner Gürzenich Orchesters und der Essener Philharmoniker gegründet. Das Ensemble, dem die drei Cellisten Juliane Lopper (Essener Philharmoniker), Franziska Leube und Georg Heimbach (beide Gürzenich Orchester Köln) angehören, spielt in dieser seltenen Besetzung Originalwerke sowie teils eigene Bearbeitungen für drei Violoncelli. Komponisten wie Claudio Puntin, Prof. Joachim Blume oder Heinz Martin Lonquich haben Werke für das Gürzenich Cello Trio geschrieben und diesem ge-

widmet. In etlichen Rundfunkproduktionen für den WDR und den Bayerischen Rundfunk sowie der 1999 erschienenen CD „The three Cellos“ ist das breite Repertoire des Gürzenich Cello Trios dokumentiert.

Joel Frederiksen (5)

Bass/Laute

Joel Frederiksen studierte Gesang und Laute in New York und Michigan, wo er auch sein Master's Degree erwarb. Nach Ende des Studiums begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den führenden amerikanischen Gruppen auf dem Gebiet der Alten Musik, der Boston Camerata und dem Waverly Consort. Zeitgleich machte er als Opern- und Oratoriensänger auf sich aufmerksam. Nach seinem erfolgreichen Debüt bei den Salzburger Festspielen („Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ unter Dennis Russell Davies) ließ sich Joel Frederiksen in Europa nieder. Seither singt er regelmäßig in den bedeutendsten Ensembles für Alte Musik, Huelgas Ensemble, Ensemble Gilles Binchois, Ensemble Unicorn, Musica fiata etc.; mit diesen Ensembles sowie als Solist musiziert er mit anerkannten Größen der Szene wie Stephen Stubbs, Jordi Savall, und Paul van Nevel. Zahlreiche erfolgreiche CDs zeugen von dieser Zusammenarbeit. Seit geraumer Zeit widmet sich Joel Frederiksen intensiv seinem Spezialgebiet, dem selbst auf der Laute begleiteten Gesang – der für das Lautenlied authentischen Personalunion von Sänger und Spieler also. Seine Soloprogramme wurden von Publikum und Presse gleichermaßen begeistert aufgenommen. In Leverkusen präsentiert er einen wunderbaren Querschnitt durch das Lautenlied aus dessen Blütezeit im elisabethanischen England um 1600.

Ralph Manno/Gottlieb Wallisch (5)

Klarinette/Klavier

„Phänomenale Intensität“ schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“ über Ralph Mannos Klarinettenspiel, „Highlights of classic“ titelte die „New York Times“ beim Gastspiel im Lincoln Center. „Beste CD des Jahres“ urteilte Joachim Kaiser in der „Süddeutschen Zeitung“ über die Brahms-Sonaten-CD mit Ralph Manno und Alfredo Perl. Der 1964 in Brühl geborene Ralph Manno ist einer der führenden Klarinettenisten seiner Generation. Während seiner Studienzeit in Köln und Berlin erhielt er nationale und internationale Förderungen u. a. von der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Herbert-von-Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und war 1992 Preisträger des deutschen Musikwettbewerbs. Bereits mit 23 Jahren wurde er Solo-Klarinettist beim WDR Köln, bevor ihn Sergiu Celibidache zu den Münchner Philharmonikern holte. Er arbeitete mit so renommierten Künstlern wie Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Pierre Boulez, Riccardo Muti, Daniel Barenboim, Martha Argerich, Anne-Sophie Mutter, Mstislaw Rostropowitsch u. a. zusammen. Sein Klavierpartner Gottlieb Wallisch ist Preisträger vieler internationaler Klavierwettbewerbe (1. Preis „Grand Prix Ivo Pogorelich“, „Stravinsky Awards“ [USA], Finalist des „Concours Reine Elisabeth“, Brüssel sowie des XXI. Concours Clara Haskil, Vevey 2005) und mit einem weit gefächerten Konzertprogramm in den wichtigsten Sälen und Festivals der Welt zu Gast. Zu den Dirigenten, mit denen er dabei zusammenarbeitete, gehören u.a. Giuseppe Sinopoli, Sir Neville Marriner, Dennis Russell Davies, Kirill Petrenko und Christopher Hogwood. Beste Voraussetzungen also für ein Konzert der Extraklasse, das natürlich u.a. eine der gefeierten Brahms-Sonaten enthält (Es-Dur).

GRENZGÄNGER

Mike Svoboda: „Alphorn Special” (5)

Posaune, Alphorn, Didgeridoo u.a.

Mike Svoboda, der "Posaunenvirtuose und Allesbläser" (Die Zeit), verblüfft immer wieder mit seinen hochoriginellen Konzertprogrammen. Das hat er in Leverkusen 2008 mit einem Satie-Programm begeisternd unter Beweis gestellt, und nun kommt er mit etwas ganz „(Un)Möglichem“: seinem legendären, so witzigen wie ergötzlichen „Alphorn Special“, das mit großem Erfolg von New York bis Paris und von Barcelona bis Tokio aufgeführt wird. Svoboda entlockt nicht nur dem Alphorn und der Posaune, sondern auch anderen exotischen Instrumenten wie Didgeridoo, Südseemuschel und Gartenschlauch unmöglich scheinende Töne – und widmet sich dabei traditionellen Volksweisen, Jazz, zeitgenössischen Kompositionen und interaktiven Musikstücken. Mike Svoboda wurde 1960 auf der Pazifikinsel Guam geboren, wuchs in Chicago auf und kam 1982 nach Abschluss seiner Studien (Komposition und Dirigieren) dank eines Kompositionspreises nach Deutschland. Von entscheidender Bedeutung für seinen künstlerischen Weg war die elf Jahre währende Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen. Durch den Austausch mit ihm und anderen Komponisten wie Peter Eötvös, Helmut Lachenmann, Martin Smolka und Frank Zappa verhalf Svoboda in den vergangenen zwanzig Jahren mehr als 300 Werken zu ihrer Uraufführung. Erst nach dem Ende seiner Zusammenarbeit mit Stockhausen nahm Mike Svoboda das Komponieren selbst wieder auf. Seither erteilten ihm Orchester und Theater - darunter das Staatstheater Hannover, das Nationaltheater Mannheim, das Staatstheater Stuttgart und das Opernhaus Chemnitz -, aber auch andere Musikinstitutionen wie der Südwest-Rundfunk Kompositionsaufträge für Orchesterwerke oder abendfüllende Bühnenstücke. Mit Leichtigkeit überwindet er immer wieder die vermeintlich kaum überbrückbaren Differenzen zwischen U- und E-Musik.

The Ukulele Orchestra of Great Britain (4)

Wo auch immer das Ukulele Orchestra of Great Britain auftritt, löst es Begeisterungstürme aus. Das sensationelle Londoner Ensemble wurde im Jahre 1985 gegründet und beweist mit großer musikalischer Perfektion, dass einfach jedes Musikstück dieser Welt es wert ist, auf sechs bis acht Ukulelen neu interpretiert zu werden. Unmöglich? Mitnichten! Pop, Rock, Punk, Klassik – jedes Genre ist vertreten und altbekannte Stücke klingen plötzlich wie noch nie zuvor gehört. Auf einzigartige Weise kombiniert das UOGB Musik, britischen Humor und Popkultur zu einem urkomischen, virtuosen und atemberaubenden Zusammentreffen von Post-Punk-Performance und unvergessenen Oldies. „Wonderfully clever“, fand kein Geringerer als David Bowie, und „The Independent“ griff aus gutem Grund zum Superlativ: “The best musical entertainment in the country”!

KONZERTE LEVERKUSENER MUSIKER (5)

Die Reihe „Konzerte Leverkusener Musiker“, betreut von Camille van Lunen und getragen von Bayer AG und KulturStadtLev, wird mit sieben Konzerten fortgesetzt.

207. Early Autumn

Angelika Goers (Gesang), Rolf Marx (Gitarre), Ingo Senst (Bass)

Songs von Duke Ellington, Fats Waller und Cole Porter

208. Überraschungen aus der Zeit der Vorklassik
Das „Hof-Ensemble“ auf historischen Instrumenten – Reinhard Matthias Ruf (Traversflöte), Margit Baranyai (Fagott), Paul Rey Klecka (Cembalo)
Werke von Quantz, Haydn, Beethoven und J. Chr. Fr. Bach

209. „Wenn es Abend wird ...“
Annette Utz (Mezzosopran), Michael Utz (Orgel)
Werke von Bach, Mendelssohn, Rheinberger und Tilo Medek

210. Duo Klarinette/Harfe
Kristina Marzi (Klarinette), Esther Langer (Harfe)
Werke von C. van Praag, Bizet u.a.

211. Gürzenich Bläserquintett
Werke von Mozart und G. Ligeti

212. Kinderkonzert mit Märchenerzählung
Klaviertrio (Anna Mehlin, Violine, Elodie Théry, Cello, Malte Schäfer, Klavier) –
Christiane Raeder (Erzählung)
Werke von Beethoven, Schostakowitsch, Schubert, Smetana, Brahms und Piazzola

213. Grup Bosphorus
Ensemble für türkische Musik

Biographische Angaben zu den „Konzerten Leverkusener Musiker“

ad 207/208: bekannt

ad 209: Michael Utz ist Leiter des Städtischen Chores Leverkusen

ad 210: bekannt.

ad 211. Jörg Steinbrecher, der Fagottist des Gürzenich-Bläserquintetts, ist gebürtiger Leverkusener

ad 212: Musiker bekannt

Christiane Raeder ist professionelle Märchenerzählerin und Mitgründerin des Märcheninstituts „StrohzuGold“.

ad 213. Grup Bosphorus ist ein türkisches Ensemble, dessen Mitglieder aus Leverkusen und Köln kommen; beim Ramadanfest 2010 „Diwan am Rhein“ trat es in der Kölner Philharmonie im selben Konzert wie der algerische World Music-Star Khaled auf.

ORGELFORUM (5)

1. Orgel & Horn

Christian von Blohn (St. Ingbert), Orgel

Martina Reitmann (Deutsche Radio Philharmonie), Horn

Werke von Mozart u.a.

2. Orgel solo

Michael Porr spielt Werke von J.S. Bach (g-moll Fantasie und Fuge) und Liszt (Fantasie „Ad nos, ad salutarem undam“)

3. (Un)Möglich!

Fünftklässler schreiben Geschichten zum Thema „(Un)Möglich!“ – die drei besten werden ausgewählt, vorgetragen und von Michael Porr improvisierend vertont

4. Orgel & Schlagzeug

Mareile Schmidt (Bayreuth, jüngste Orgelprofessorin Deutschlands), Orgel

Kersten Hanke (Duisburger Philharmoniker), Schlagzeug

Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ in einer Fassung für Schlagzeug und Orgel